

## Der Friedhof Liebenau, Kr. Nienburg/Weser

### Bearbeitungsstand und Ausgrabungsergebnisse 1971

Mit 6 Abbildungen und 3 Tafeln

#### 1. Bearbeitungsstand

Im Jahre 1970 wurden in Liebenau keine Grabungsarbeiten durchgeführt. Dadurch konnten die Vorbereitungen für die Materialpublikationen wesentlich gefördert werden. Nachdem die Finanzierung durch das Niedersächsische Zahlenlotto gesichert wurde, befindet sich die erste Teilpublikation nunmehr im Druck.

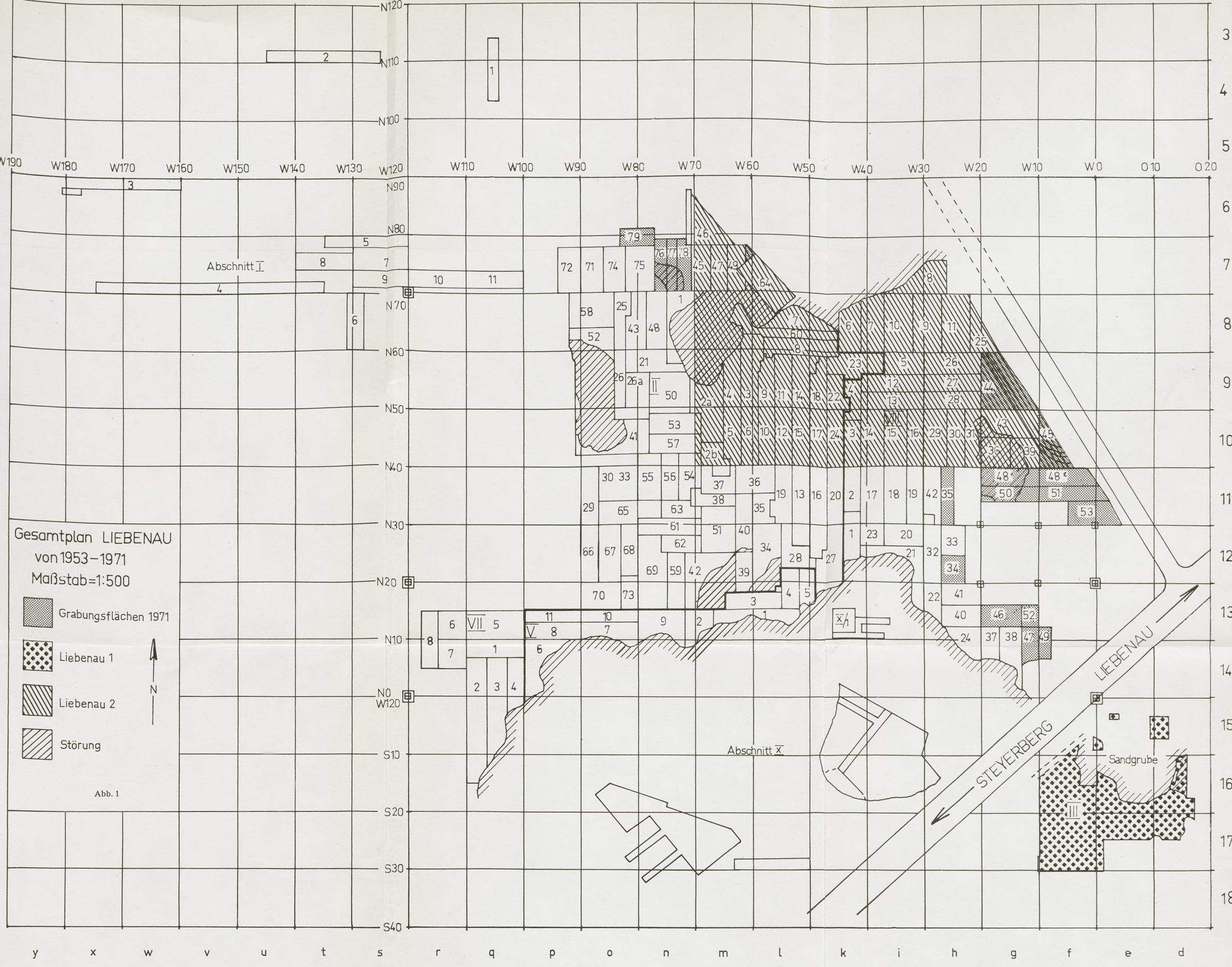
Der Übersichtsplan Abb. 1 zeigt den Bereich der Publikation Liebenau 1 südlich der Straße Steyerberg-Liebenau. Er umfaßt das Gebiet des Grabungsabschnittes III in den Quadraten 15, 16, 17 – d, e, f.

Der für die zweite Teilpublikation in Bearbeitung befindliche Friedhofsteil umfaßt die Quadrate 6 bis 10 – f bis m. Eine Aufteilung in mehrere Publikationen war aufgrund der großen Zahl von Funden und Befunden erforderlich. Im Bereich Liebenau 2 liegen 60 Körpergräber und etwa 65 Brandbestattungen. Die Anzahl der letzteren ist noch unbestimmt, da die Bearbeitung noch nicht abgeschlossen ist. Ein Mittel zur Erfassung der Grenzen der Brandgräber bildet die Kartierung sämtlicher Scherben, der Leichenbrand- und Holzkohlefunde, des zerschmolzenen Materials und der dunklen oder schwarzen Verfärbungen. Diese Arbeit wurde für den größten Teil des zweiten Publikationsprogrammes bereits durchgeführt. Als erstes wichtiges Teilergebnis konnte in fast allen Fällen eine Deckung der Verfärbungen mit den Konzentrationen verbrannten oder angeschmolzenen Materials festgestellt werden. Neben dieser Arbeit liegt das Hauptgewicht auf der Rekonstruktion der verstreut liegenden Keramik, der Feststellung von Streubereichen der einzelnen zerstörten Gefäße und damit Abgrenzung der Brandbestattungsbereiche. Im Rahmen dieser Arbeiten kann die Zuweisung der einzelnen Gegenstände zu den Brandbestattungen erfolgen und somit das Gesamtinventar derselben bestimmt werden. Dadurch, daß die meisten Sonderfunde (Metall, Glas, Bruchstücke verzierter Keramik) einzeln nach Tiefenlage eingemessen wurden, lassen sich Ein- oder Mehrschichtigkeit der Bestattungsanlagen feststellen.

Auch im Publikationsgebiet Liebenau 2 herrscht das scheinbar regellose Neben- und Ubereinander der verschiedenen Bestattungsformen vor. Eine deutliche Ausnahme bilden jedoch die W-O-Körpergräber. In den Quadraten 9 k und 16 h treten Gruppen dieser Bestattungsform auf. Die Gruppe in 16 h setzt sich nach Süden fort und bildet den Teil eines christlichen Reihengräberfriedhofes, von dem bisher 31 Gräber erfaßt werden konnten<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Vgl. Abb. 1 im Beitrag von A. Genrich in diesem Band der Nachr. aus Nieders. Urgesch.



Gesamtplan LIEBENAU  
 von 1953-1971  
 Maßstab=1:500

-  Grabungsflächen 1971
-  Liebenau 1
-  Liebenau 2
-  Störung

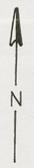
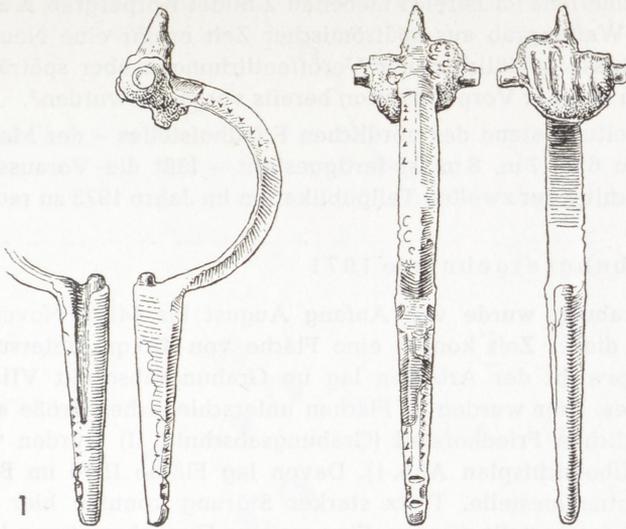


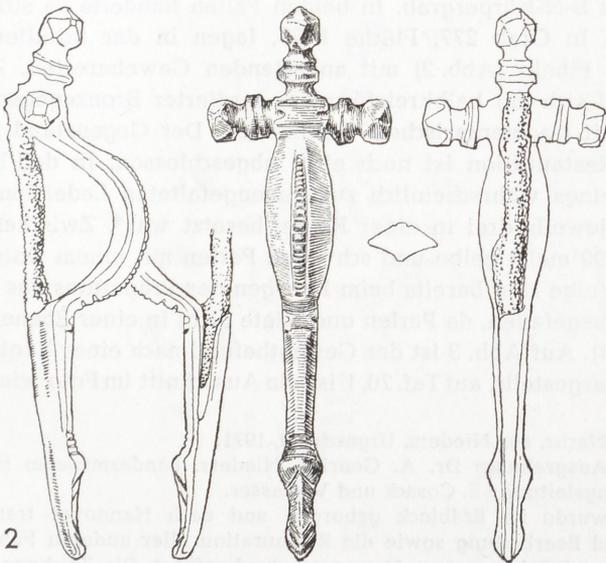
Abb. 1

y x w v u t s r q p o n m l k i h g f e d

3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18



1



2

Abb. 2

Liebenau, Kr. Nienburg.

1 und 2 Bronze mit Eisennadel; Körpergrab II/277.

M. 1:1.

Eine Besonderheit im Bereich Liebenau 2 bildet Körpergrab A 2 im Quadrat 8 m. Dieses Waffengrab aus spätrömischer Zeit erfuhr eine Neubearbeitung, deren Ergebnisse anlässlich neuer Veröffentlichungen über spätrömische Gürtelgarnituren in einer Vorpublikation bereits vorgelegt wurden<sup>2</sup>.

Der Bearbeitungsstand des nördlichen Friedhofsteiles – der Materialteil für die Quadrate 6 m, 7 m, 8 m ist fertiggestellt – läßt die Voraussage zu, daß mit dem Abschluß der zweiten Teilpublikation im Jahre 1973 zu rechnen ist.

## 2. Ausgrabungsergebnisse 1971

Die Ausgrabung wurde von Anfang August bis Mitte November durchgeführt<sup>3</sup>. In dieser Zeit konnte eine Fläche von 425 qm untersucht werden. Das Schwergewicht der Arbeiten lag im Grabungsabschnitt VIII im Ostteil des Friedhofes. Hier wurden 13 Flächen unterschiedlicher Größe ausgegraben. Im nordwestlichen Friedhofsteil (Grabungsabschnitt II) wurden vier Flächen untersucht (Übersichtsplan Abb. 1). Davon lag Fläche II/76 im Bereich einer alten Sandentnahmestelle. Trotz starker Störung konnten hier Reste eines Hundegrabes festgestellt werden. Eine weitere Hundebestattung lag in Fläche II/79. Im Bereich der nur in Verfärbung feststellbaren Rückenpartie dieses Hundes wurde eine Pfeilspitze gefunden. In Liebenau sind bisher sechs Hundebestattungen erfaßt worden. Davon liegen fünf dicht beieinander im Nordteil des Friedhofes. Die Flächen II/77 und 78, östlich anschließend an II/76, enthielten je ein S-N-Körpergrab. In beiden Fällen handelte es sich um Frauenbestattungen. In Grab 277, Fläche II/77, lagen in der Schultergegend zwei kreuzförmige Fibeln (Abb. 2) mit anhaftenden Geweberesten. Zwischen den Fibeln befand sich ein halbkreisförmiger tordierter Bronzegegenstand, Länge etwa 7 cm, mit fragmentarischen Textilresten. Der Gegenstand ist stark verwittert, die Restauration ist noch nicht abgeschlossen. In der Beckengegend lagen Teile eines wahrscheinlich zusammengefalteten Lederriemens, der mit Eisennieten, jeweils drei in einer Reihe, besetzt war<sup>4</sup>. Zwischen den Nietten fanden sich 190 meist gelbe und schwarze Perlen mit einem Durchmesser von 2 bis 5 mm. Einige sind bereits beim Festigen des Präparates aus dem Gesamtverband herausgefallen, da Perlen und Niete nicht in einer Ebene liegen (siehe Schnitt Abb. 3). Auf Abb. 3 ist der Gesamtbefund nach einer Röntgenaufnahme schematisch dargestellt, auf Taf. 20, 1 ist ein Ausschnitt im Foto wiedergegeben<sup>5</sup>.

<sup>2</sup> A. Genrich, *Nachr. aus Nieders. Urgesch.* 40, 1971.

<sup>3</sup> Leiter der Ausgrabung: Dr. A. Genrich, Nieders. Landesmuseum Hannover. Örtliche Grabungsleitung: E. Cosack und Verfasser.

<sup>4</sup> Der Fund wurde im Erdblock geborgen und nach Hannover transportiert. Die Bergung und Bearbeitung sowie die Restauration aller anderen Funde wurde von H. Wassmann, Landesmuseum Hannover, durchgeführt. Die Zeichnungen und Pläne fertigten Frau Th. Rathke, H. U. Buchwald und J. Böning an. Verf. dankt allen für die ihm gewährte Hilfe und Unterstützung.

<sup>5</sup> Herrn Dr. Heidemann und seinen Mitarbeitern von der Betatongruppe der Technischen Universität Hannover sei an dieser Stelle für die Anfertigung der Röntgenaufnahmen herzlich gedankt.

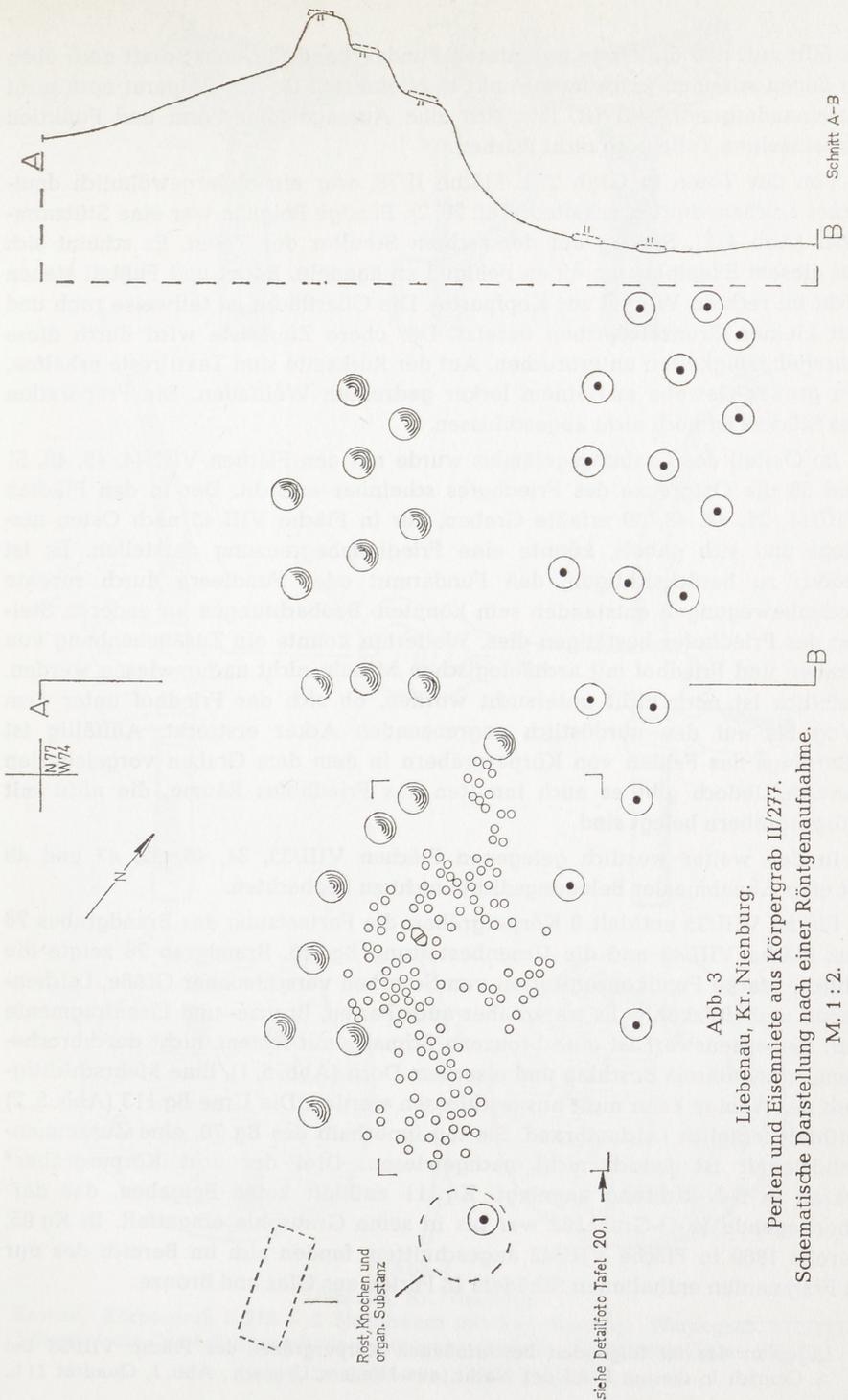


Abb. 3  
 Liebenau, Kr. Nienburg.  
 Perlen und Eisenniete aus Körpergrab II/277.  
 Schematische Darstellung nach einer Röntgenaufnahme.  
 M. 1 : 2.

Es fällt auf, daß die Nieten im unteren Fundverband mit dem Schaft nach oben zu liegen scheinen (schwarzer Punkt in Nietmitte). Da das Präparat noch nicht auseinandergenommen ist, läßt sich eine Aussage über Form und Funktion der einzelnen Teile noch nicht machen.

Von der Toten in Grab 278, Fläche II/78, war ein außergewöhnlich deutlicher Leichenschatten erhalten (Taf. 20, 2). Einzige Beigabe war eine Stützarmfibel (Abb. 4, 1). Sie lag auf der rechten Schulter der Toten. Es scheint sich bei diesem Exemplar um einen Fehlfuß zu handeln. Bügel und Fußteil stehen nicht im rechten Winkel zur Kopfpartie. Die Oberfläche ist teilweise rau und mit kleinen Bronzetröpfchen besetzt. Die obere Zierleiste wird durch diese Unregelmäßigkeiten unterbrochen. Auf der Rückseite sind Textilreste erhalten, ein großes Gewebe aus einem locker gedrehten Wollfaden. Die Präparation des Stückes ist noch nicht abgeschlossen.

Im Ostteil des Grabungsgeländes wurde mit den Flächen VIII/44, 45, 48, 51 und 53 die Ostgrenze des Friedhofes scheinbar erreicht. Der in den Flächen VIII/11, 25, 44, 43, 39 erfaßte Graben, der in Fläche VIII/45 nach Osten biegt und sich gabelt, könnte eine Friedhofsbegrenzung darstellen. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß Fundarmut oder Fundleere durch rezente Bodenbewegungen entstanden sein könnten. Beobachtungen an anderen Stellen des Friedhofes bestätigen dies. Weiterhin konnte ein Zusammenhang von Graben und Friedhof mit archäologischen Mitteln nicht nachgewiesen werden. Letztlich ist noch nicht untersucht worden, ob sich der Friedhof unter dem Weg bis auf den nordöstlich angrenzenden Acker erstreckt. Auffällig ist allerdings das Fehlen von Körpergräbern in dem dem Graben vorgelagerten Bereich. Jedoch gibt es auch inmitten des Friedhofes Räume, die nicht mit Körpergräbern belegt sind.

In den weiter westlich gelegenen Flächen VIII/35, 34, 46, 52, 47 und 49 ist eine Abnahme der Belegungsdichte nicht zu beobachten.

Fläche VIII/35 enthielt 8 Körpergräber, die Fortsetzung des Brandgrabes 78 aus Fläche VIII/42 und die Urnenbestattung Bg 113. Brandgrab 78 zeigte die übliche starke Fundkonzentration von Scherben verschiedener Größe, Leichenbrand und Holzkohle. Es traten aber auch Perlen, Bronze- und Eisenfragmente auf. Bemerkenswert ist eine bronzene Schnalle mit festem, nicht durchbrochenem, triangulärem Beschlag und eisernem Dorn (Abb. 5, 1). Eine Mehrschichtigkeit der Anlage kann nicht ausgeschlossen werden. Die Urne Bg 113 (Abb. 5, 2) enthielt lediglich Leichenbrand. Sie lag innerhalb des Bg 78, eine Zusammengehörigkeit ist jedoch nicht nachgewiesen. Drei der acht Körpergräber<sup>6</sup> waren in S-N-Richtung angelegt. Kg 111 enthielt keine Beigaben, das darüberliegende W-O-Grab 102 war bis in seine Grabsohle eingetieft. In Kg 95, bereits 1969 in Fläche VIII/42 angeschnitten, fanden sich im Bereich des nur in Fragmenten enthaltenen Schädels 48 Perlen aus Glas und Bronze.

---

<sup>6</sup> Lageplan der im folgenden beschriebenen Körpergräber der Fläche VIII/35 bei A. Genrich in diesem Band der Nachr. aus Nieders. Urgesch., Abb. 1, Quadrat 11 h.

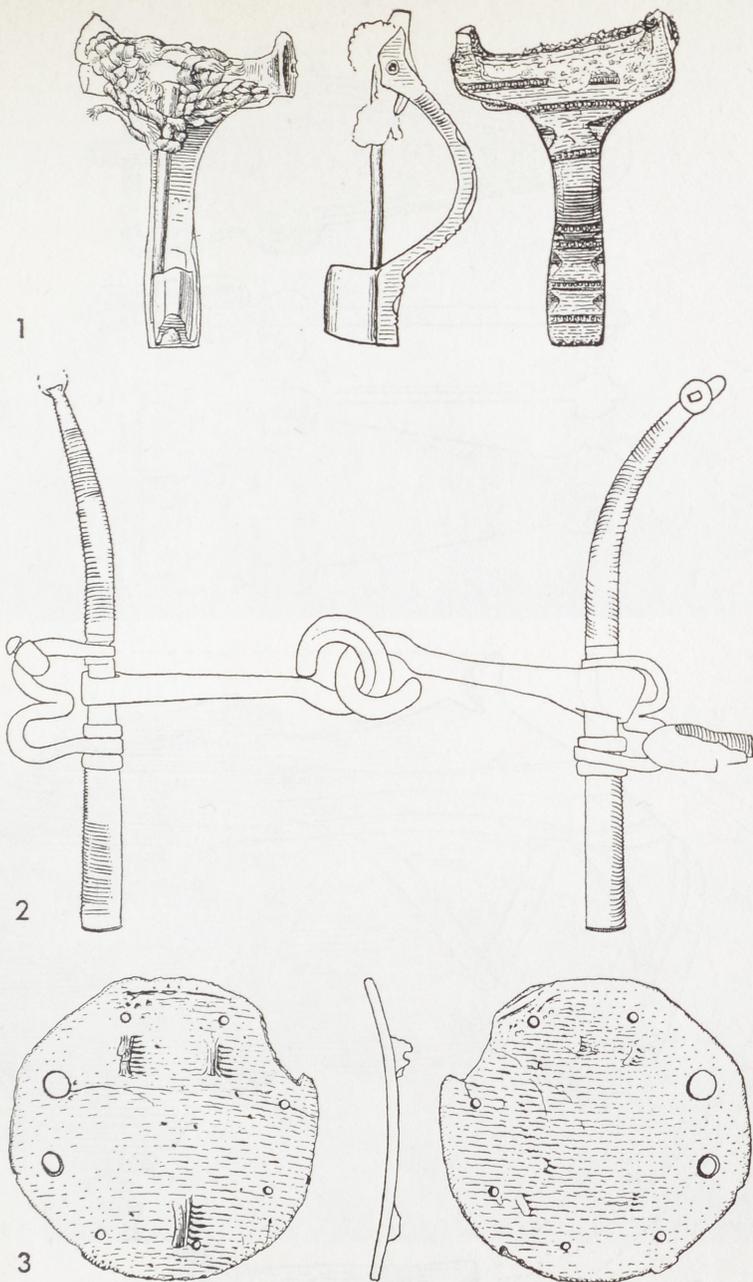
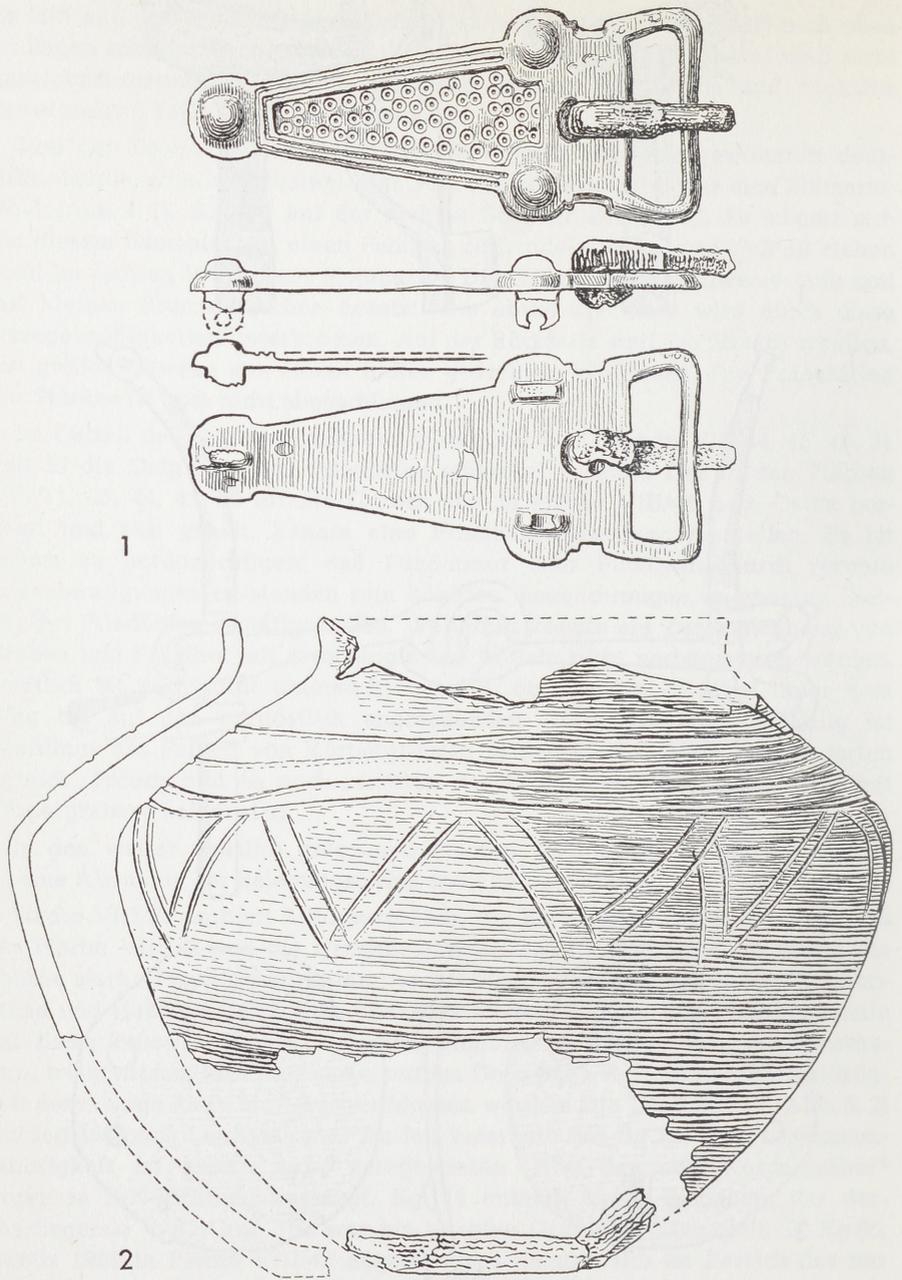


Abb. 4

Liebenau, Kr. Nienburg.

1 Bronze; Körpergrab II/278. – 2 Eisentrense mit Tauschierung; Pferdegrab VIII/117.  
 Schematische Darstellung nach einer Röntgenaufnahme. – 3 Bronze; Fläche VIII/34.

M. 1 und 3 = 1 : 1; 2 = 1 : 2.



1

2

Abb. 5

Liebenau, Kr. Nienburg.

1 Bronze mit Eisendorn; Fläche II/35. – 2 Urne Bg 113; Fläche VIII/35.

M. 1 = 1:1; 2 = 1:2.



1

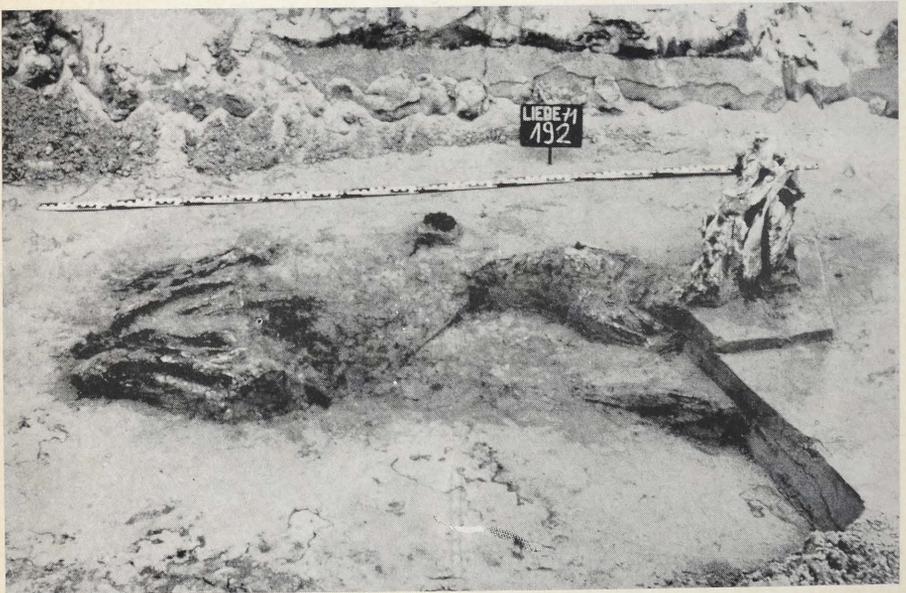
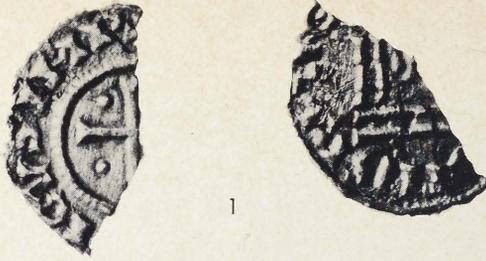


2

Liebenau, Kr. Nienburg

1 Perlenkonzentration Körpergrab II/277. Ausschnitt aus Abb. 3. Röntgenaufnahme  
M. 1:1

2 Körpergrab II/278



2

Liebenau, Kr. Nienburg

1 Silbermünze aus Körpergrab VIII/102. M. 2:1

2 Pferdegrab VIII/117



Liebenau, Kr. Nienburg  
Eisentrense mit Tauschierung; Pferdegrab VIII/117.  
Röntgenaufnahme. M. 1 : 1

Neben Kg 95 befand sich das Pferdegrab Kg 117. Das Pferd wurde mit angezogenen Beinen in Süd-Nord-Richtung bestattet. Der Kopf stand mit nach unten gerichtetem Maul fast senkrecht in der Grabgrube (Taf. 21, 2). Auf dem Rücken des Pferdes lagen zwei eiserne Schnallen. Im Bereich des Kopfes lagen unmittelbar neben dem Gebiß eine eiserne Knebeltrense und mehrere kleine eiserne Schnallen und ein bronzener Beschlag vom Zaumzeug. Die Präparation der Gegenstände ist noch nicht abgeschlossen. Eine Röntgenaufnahme der Trense zeigt Tauschierungen auf den Knebeln und der auf einer Seite erhaltenen Zwinge, die einen Zügel gehalten haben dürfte. Ein Versuch, die starke Rostschicht auf der Trense mit einem Schleifkörper zu beseitigen, machte an einem Knebel flache Rillen für die Aufnahme des Tauschierungsmaterials sichtbar. In geringen Resten war in diesen Vertiefungen eine graue, pulverige Substanz erkennbar. Möglicherweise handelt es sich dabei um Silberoxyd. Der auf Taf. 22 abgebildete Trensenteil zeigt, daß der Knebel spiralenförmig mit einem Draht umwickelt wurde. Die nach dem Röntgenbild angefertigte schematische Darstellung (Abb. 4, 2) berücksichtigt alle in der Durchleuchtung sichtbaren Spuren der Tauschierung. Die Form der Knebelenden ist unsicher. Am Ende des rechten Knebels ist ein nietförmiges Gebilde erkennbar. Die Verlängerung am unteren Ende des linken Trensenknebels ist durch Aufrostern entstanden.

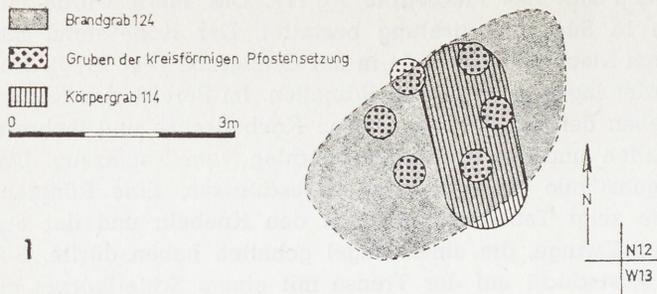
Die fünf W-O-Gräber in Fläche VIII/35 gehören zu dem oben erwähnten Teil des christlichen Reihengräberfriedhofes. In der Füllerde der Gräber lagen Leichenbrand, Holzkohle und Gefäßscherben, Reste von Brandbestattungen, die durch die Grabgruben und rezente Oberflächenabtrag zerstört wurden. In Kg 102 lag in der Kopfgegend das Fragment einer Münze Ludwigs des Frommen vom Typ „Christiana religio“ (Taf. 21, 1). Damit ist belegt, daß auf dem Friedhof mindestens bis in die erste Hälfte des 9. Jahrhunderts bestattet worden ist. Die restlichen W-O-Gräber enthielten keine Funde.

In Fläche VIII/34 lag eine durch Fundstreuung erkennbare Brandbestattung, aus der die achteckige Basis einer komponierten Schalenfibel stammt (Abb. 4, 3). Zwei der acht den Rand begleitenden Löcher sind vergrößert worden. Vielleicht ist das Stück nach Abbrechen der Befestigungsvorrichtung als Anhänger getragen worden. Die Fläche enthielt weiterhin zwei beigabenlose W-O-Körpergräber und das S-N-Grab 100<sup>7</sup>.

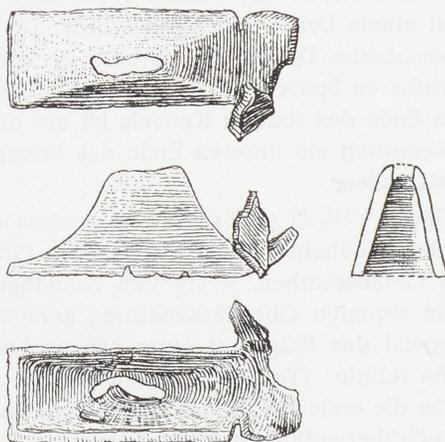
In Fläche VIII/46 konnte ein stratigraphisch aufschlußreicher Befund ergraben werden. Durch Verfärbung und Fundkonzentration konnten die Reste der Brandbestattung 124 erfaßt werden. Die in Abb. 6, 1 angegebenen Grenzen des Brandgrabes umreißen das Gebiet mit der größten Funddichte. In diesem Bereich und in dessen Umgebung fanden sich zahlreiche Scherben zerstörter Gefäße, Eisenfragmente, darunter Nägel mit großer kugelige Kappe, und Bronzegegenstände, darunter ein pyramidenförmiger Schwertknauf, der an einer Seite Spuren des Scheiterhaufenfeuers erkennen läßt (Abb. 6, 2). Nach-

---

<sup>7</sup> Beitrag A. Genrich in diesem Band der Nachr. aus Nieders. Urgesch.



1



3

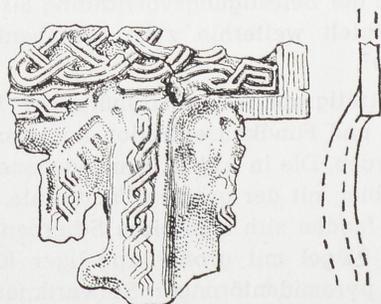


Abb. 6

Liebenau, Kr. Nienburg.

1 Fläche VIII/46, Ostteil; Fundsituation. – 2 Bronze; Fläche VIII/46. – 3 Bronze; Fläche VIII/49.

M. 2 und 3 = 1 : 1.

dem die Fundschicht durchgraben war, erschien im Ostteil der Fläche ein Komplex dunkler Verfärbungen in kreisförmiger Anordnung. Unmittelbar darunter wurde der Umriß des Körpergrabes 114 sichtbar (Abb. 6, 1). Die dunklen Verfärbungen zeigten einen muldenförmigen Querschnitt und waren durchschnittlich 30 cm tief. Pfostenverfärbungen konnten nicht festgestellt werden. Es ist jedoch anzunehmen, daß es sich um Pfostensetzungen handelt, die eine Grabkennzeichnung für Kg 114 bildeten. Ähnliche Befunde sind im Grabungsabschnitt III südlich der Straße Steyerberg–Liebenau beobachtet worden. Auch Fläche VIII/49 enthielt eine kreisförmige Pfostensetzung, allerdings mit Mittelpfosten. Eine Zuordnung dieses Befundes ist noch nicht möglich. Wahrscheinlich gehört sie zu dem in den Flächen VIII/47 und 49 aufgedeckten Brandgrab 106 oder dem darunterliegenden Männergrab Kg 108 (Inhalt: ein Sax, zwei Pfeilspitzen mit Holzresten, große eiserne Gürtelschnalle mit Schildorn und mehrere kleine Eisengegenstände; die Funde sind noch nicht präpariert).

Ein bemerkenswerter Einzelfund stammt aus dem Brandbestattungshorizont im Nordteil der Fläche. Es handelt sich um einen stark angeschmolzenen Bronzegegenstand mit Flechtbandverzierung, wahrscheinlich das Fragment einer Fibel mit rechteckiger Kopfplatte (Abb. 6, 3). In Fläche VIII/52 wurde ein Frauengrab aufgedeckt, in dem 30 Glasperlen unterhalb der Kinnpartie und eine eiserne Schnalle in Brusthöhe lagen.

Ziel der nächsten Ausgrabung ist es, die Arbeiten im Ostteil fortzuführen und zum Abschluß zu bringen. Die folgenden Grabungen sollen die Untersuchung der im Westteil angeschnittenen Bestattungsgruppen fortsetzen.

Alfred Falk

### **Die Fortführung der Grabung auf dem Weinberg in Hitzacker (Elbe) im Jahre 1971**

Mit 1 Abbildung und 1 Tafel

Die im Rahmen des Forschungsprogramms „Hannoversches Wendland“ im Jahre 1970 in Angriff genommene dritte Grabung auf dem Weinberg wurde 1971 über vier Wochen (gegenüber sieben Wochen im Vorjahr) fortgeführt, da von den aus Mitteln des Zahlenlottos bewilligten Geldern noch eine Restsumme zur Verfügung stand. Die nach dem Ergebnis von Bohrungen ausgewählte Grabungsfläche liegt östlich der beiden früheren Grabungen und soll die Teileinsichten beider miteinander verbinden. Von der 10×20 m großen Fläche war 1970 die Gesamtfläche bis auf 0,80 m vertieft und der Südteil von 6×10 m auf —1,50 m gebracht worden; daneben blieben zwei je 2 m breite Rampen an den Längsseiten stehen.

Während am Südennde die östliche Fortsetzung der Wallkrone des aus dem Sprockhoffschen Schnitt von 1960 bekannten „unterirdischen“ Ringwalles zu-